

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Mitteilungen aus einer Predigt über 2. Könige 13,14-25
Datum:	Gehalten am 12. September 1869 abends

## Gesungen

### Psalm 89,2.3

Ich hab', so sprach der Herr, den festen Bund gemacht  
 Mit Meinem Liebling Selbst, den stets Mein Aug' bewacht;  
 Ich habe Meinen Knecht, den David, Mir erkoren,  
 Ihm Meine Treu' und Huld mit einem Eid beschworen.  
 Ich will Ihm Sein Geschlecht zu aller Zeit beschützen,  
 Und ewig Seinen Thron mit Allmacht unterstützen.

Du Unvergleichlicher, der Himmel freuet sich,  
 Sieht Deine Herrlichkeit, staunt und erhebet Dich;  
 Und Deine Wahrheit wird von Dir geweihten Zungen  
 In der Gemeinde hier aus voller Brust gesungen.  
 Wer in den Himmel kann bis an Jehovah reichen?  
 Wer von den Königen darf sich mit Ihm vergleichen?

### 2. Könige 13,14-25

*„Elisa aber ward krank, daran er auch starb. Und Joas, der König Israels, kam zu ihm hinab, und weinte vor ihm, und sprach: ‚Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reuter!‘ Elisa aber sprach zu ihm: ‚Nimm den Bogen und Pfeile‘. Und da er den Bogen und die Pfeile nahm, sprach er zum Könige Israels: ‚Spanne mit deiner Hand den Bogen‘; und er spannete mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand, und sprach: ‚Tue das Fenster auf gegen Morgen‘; und er tat es auf. Und Elisa sprach: ‚Schieße‘; und er schoß. Er aber sprach: ‚Ein Pfeil des Heils vom Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, bis sie aufgerieben sind‘. Und er sprach: ‚Nimm die Pfeile‘. Und da er sie nahm, sprach er zum Könige Israels: ‚Schlage die Erde‘; und er schlug dreimal, und stand stille. Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn, und sprach: ‚Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen‘. – Da aber Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegersleute der Moabiter ins Land desselben Jahres. Und es begab sich, daß sie einen Mann begruben; da sie aber Kriegersleute sahen, warfen sie den Mann in Elisass Grab. Und als er hinab kam, und die Beine Elisass anrührte, ward er lebendig, und trat auf seine Füße. Also zwang nun Hasael, der König zu Syrien, Israel, solange Joahas lebte. Aber der Herr tat ihnen Gnade, und erbarmte sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, um Seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob, und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von Seinem Angesicht bis auf diese Stunde. Und Hasael, der König zu Syrien, starb, und sein Sohn Ben-Hadad ward König an seiner Statt. Joas aber kehrte um, nahm die Städte aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. Dreimal schlug ihn Joas, und brachte die Städte Israels wieder“.*

Elisa war ein Mensch von gleichen Bewegungen wie wir, er hatte allerlei Bedürfnisse, war umhangen von allerlei Sünden und Krankheiten. Wir lesen darum auch von ihm, daß er krank ward und starb. Es soll also feststehen bleiben für alle, die den Herrn fürchten: Lasset euch die Hitze nicht befremden, die euch betrifft; das Leiden geht über die ganze Brüderschaft. Elisa hatte von dem Herrn das Wort empfangen. Er war von dem Herrn gelehrt, um mit Wort und Werk zu zeugen von Gnade und Barmherzigkeit, daß Gott Sich von den Seinen nicht abwendet, sondern daß Er stets da ist mit dem Bunde Seiner Gnade, wie Er gesagt hat: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens nicht hinfallen“. Getrieben durch sein Elend, so daß er auch aufschreien mußte: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes“, – war Elisa aber begnadigt worden für sein Volk und für sich selbst und hatte allerlei Wunder erlebt, so daß er als Prophet verfügte über die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, so daß er diese aus der Fülle Gottes nahm, obschon er selbst ein kranker und sterbender Mensch war. Das hatte er erfahren: Sei tausend Schritt von dem Herrn weg und kehre einen Schritt zu Ihm zurück, so kommt der Herr dir entgegen. Nun kommt zu ihm der König Israels. Israel war ein abgöttisches Volk. Es hatte ja die Kälber gemacht. Nun kommt der König dieses Volkes und anerkennt ihn als seinen Vater; nennt ihn: Wagen Israels und seine Reuter. Er will damit sagen, daß alle streitbaren Männer Israels nichts ausrichten können, daß aber der Prophet allein im Stande sei, es aus der Fülle Gottes zu nehmen, daß die Feinde in die Flucht geschlagen würden. Es weint also der König vor dem kranken Propheten und sagt solches von ihm aus. Und nun – entweder, oder. Entweder er schickt den König hinweg im Zorn und sagt zu ihm: Für euch ist kein Heil mehr, kein Denken daran, daß Gott euch noch helfen könnte; oder er denkt: Was kann das Volk noch anderes erretten, als daß man ihm die Liebe und Barmherzigkeit Gottes, Seine Allmacht und Gnade vorhält. So sagt er denn dem Könige: „Spanne deinen Bogen“. Er läßt ihn das Fenster aufmachen nach der Gegend von Aphek, wo beide Heere aufeinanderstoßen sollten, und heißt ihn schießen. Glücklicher König, du beschämst viele Könige, die alles in ihrer Diplomatie suchen, du nimmst deine Zuflucht zu dem Propheten. Der König glaubt dem Worte des Propheten und schießt. Der Pfeil fliegt weit dahin, und der Prophet ruft aus: „Ein Pfeil des Heils von dem Herrn wider die Syrer! Du wirst die Syrer schlagen“. Der König hat es anerkannt, daß Gott Sein Heil gebunden hat an das Wort des Propheten.

Nun geht Elisa weiter. Der König soll noch mehr haben. Er soll also schließen: „Gibt mir der Herr durch das Wort des Propheten den Sieg, so will ich den Sieg auch vollkommen haben“. Dazu will der Prophet ihn anleiten und so sagt er zu dem Könige: „Nimm die Pfeile und schlage damit die Erde“. Da schlägt der König die Erde dreimal. Der Prophet wird zornig darüber, dieser sanftmütige Mann. Warum? Darum, weil der König nicht die Fülle nahm, welche für ihn bereit war. Warum schlug der König nur dreimal? Das Wort des Propheten setzte ihn, ja keine Grenze. Aber ach, wir armen Menschen! Wenn uns nur ein wenig geholfen ist, dann lassen wir schnell wieder los. Das ist die Lehre: Brich durch. Laß dich nicht entmutigen, wenn es heißt: „Philister über dir, Simson!“ Halte aus und schließe also: Wenn der Herr mir geholfen hat dann und dann und dann, – so will ich Ihn mein ganz Leben lang anrufen in jeder Not und in jedem Schmerz, Er hilft ja dem Elenden königlich. Daß wir doch den Glauben nicht drangeben und uns durch die Niederlagen nicht entmutigen lassen, sondern auf Sein Wort vertrauen, das doch mächtig ist zu tun über Bitten und Verstehen!

Der König ist bei dem Propheten gewesen. Der Prophet ist dann gestorben, und nun kommt Gott in Seiner großen Gnade und Barmherzigkeit und gibt dem Volk ein neues Zeichen, daß Er wohl helfen kann und will und daß Er Erlösung darstellt Seinem Volk. Die Moabiter fielen desselben Jahres in das Land. Wir können denken, welche Verheerungen sie da angerichtet haben. Da ist dann so zu-

fällig, wie man zu sagen pflegt, ein Mann gestorben. Man will den Toten begraben, aber da kommen gerade die Kriegerleute der Moabiter und überfallen diejenigen, die ihre Pflicht tun und dem Verstorbenen die letzte Ehre beweisen, indem sie ihn begraben; da sie nun aber die Kriegerleute sehen, bekommen sie einen fürchterlichen Schrecken und werfen den Toten in das Grab des Propheten. Was geschieht weiter? Steht Elisa auf aus dem Grabe? Nein, sondern der verstorbene Elisa macht den toten Mann lebendig, so daß dieser wieder zum Leben kommt durch Elisas Gebein. So lebte er nun wieder und trat auf seine Füße. Aber das brachte sie doch nicht zum Glauben, denn nicht durch Wunder kommt der Glaube in ein Herz hinein, sondern nur durch den Heiligen Geist.

Der Herr tut nimmermehr mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten. Wir dürfen uns stets auf Sein Wort verlassen, das Wort wird immer das lebendig machen, was tot ist, und wie tot es auch sei. Wir lesen das Wort so wenig mit Anwendung auf uns selbst, sondern lassen uns so leicht in die Flucht schlagen, statt es zu verstehen: Wir haben wahrhaftige Zeugnisse von den Propheten und Aposteln, und wenn sie auch gestorben sind. Das Wort bleibt. Welches Wort? Nun lesen wir nur Vers 23: „*Der Herr tat ihnen Gnade*“. Er wirft also ihre Sünde und Schuld aus freien Stücken hinter Seinen Rücken, und nun ringt der Geist gleichsam mit den Worten, um es zu wiederholen, wie der Herr nicht fahren läßt die Werke Seiner Hände: „*Er erbarmte Sich ihrer*“, lesen wir, – noch mehr. „*Er wandte Sich zu ihnen*“, „*Er wollte sie nicht verderben*“. Es ist, wie wenn die Frage aufgeworfen wäre: Ich will doch mal sehen, ob der Herr sie am Ende nicht doch verwirft. „Aber nein“, sagte der heilige Mann, der dieses Buch geschrieben hat: „Bis auf diese Stunde hat Er sie nicht verworfen!“ – Und so schließt denn der Mann dieses Kapitel mit den Worten: „Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder“. Was war doch dieser Joas gegen den gewaltigen Ben-Hadad!

Lasset uns nun die Lehre mit nach Hause nehmen: Du kannst nicht genug Heil und Seligkeit von dem Herrn erwarten. Darum schlage nicht drei, sondern sechs oder sieben Mal. Und ob auch ist der Sünde viel und unsere Schuld und Missetat fortwährend dazwischen kommt, so daß wir bekennen müssen: „Gott muß uns verwerfen, Er kann Sich unser nicht erbarmen um unserer großen Sünden willen“, so haben wir dennoch den Trost aus dieser Geschichte: „Und aus des Grabes Schlund gebeut Er noch Erlösung“.

Amen.

### **Schlußgesang**

Lied 82,7

Wie bin ich doch so herzlich froh,  
Daß mein Schatz ist das A und O,  
Der Anfang und das Ende!  
Er wird mich auch zu Seinem Preis  
Aufnehmen in das Paradeis;  
Des klopf' ich in die Hände!  
Amen, Amen!  
Komm, Du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange,  
Deiner wart' ich mit Verlangen.